

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 38. Ratibor den 10. Mai 1834.

## Memoiren aus meinem Leben.

Kein Roman, und doch ein Roman.

Herausgegeben

von

D. Gottlob Friedrich Weidemann;

Unigl. Preuss. Ober-Landesgerichts-Justiz-Com-  
missar in Ratibor, Herausgeber der Zeits-  
schrift Salina.

Merseburg und Halle, in Commission in-  
der Weidemannschen Buchhand-  
lung. 1834.

Der Hr. Verfasser sagt vornweg von  
seinen Memoiren: sie hätten viel Aehnlich-  
keit mit dem Wasser, d. h. sie sind wä-  
sserig wie — Wasser. Ich, meiner Seits,  
muß gestehen, ich habe diese Memoiren höchst  
trocken gefunden. Indes können wir bei-  
de Recht haben: Er meint wahrscheinlich  
den Styl ich aber meine den Inhalt  
derselben. Sollte jedoch der Hr. Verf. be-  
haupten Er habe den Inhalt gemeint,  
nun so will ich mit ihm nicht rechten und  
sagen: dafür ist aber auch der Styl höchst  
trocken.

Wenn man von den 148 Seiten, welche  
dieses kleine Büchlein enthält, den Anhang  
welcher sich durch 64 Seiten als Kometen-  
Schweif nachzieht, (und welcher weiter nichts  
als des Verf. Zänkereien mit dem Magi-  
strate zu Halle enthält,) wegschneidet, so  
bleiben für die sogenannten Memoiren  
selbst, eigentlich nur 84 S. Nimmt man  
nun von diesen 84 S. auch noch alles Un-  
wesentliche, alle Nebendinge und alles Un-  
erhebliche als hors d'oeuvre weg, so blei-  
ben aus dem „viel bewegten Leben“  
des Hrn. Verf. folgende wichtige Hauptmo-  
mente, die wir zu wissen nöthig oder auch  
nicht nöthig haben, übrig:

Der Todtengräber zu Zeitz hatte ei-  
nen Sohn der hieß Immanuel. Dieser  
Immanuel, ein stämmiger Primaner von  
21 Jahren, tactirte als Präfect dem  
Chorschülern.

Ein armer Bergmann zu Jöbstädt  
hatte eine Tochter die hieß Johanna.  
Diese Johanna kam nach Zeitz und wurde  
bald in der Stadt bekannt, und „man

„nannte sie nur das niedliche Klöppelmädchen, weil sie täglich und stündlich mit ihrem rothüberzogenen Klöppelsacke am Fenster saß und arbeitete.“

Und nun begab es sich eines Tages, — das Factum ist so wichtig, daß der Hr. Verf. sogar ausdrücklich bemerkt es war an einem Mittwoch, — daß, als die Chorschüler eben vor dem Hause, wo das niedliche Klöppelmädchen wohnte, eine Modete (Motette) anstimmten, der Präfect die Trasmontane verlor, dem Klöppelmädchen der Zwirn zerriß, die Schüler außer Takt kamen und die Modete rein umgeworfen wurde!!!

Zeit der Zeit als dies geschah, waren 8 Jahre verflossen. „Jetzt führte der kräftige Mann die Braut heim, und nach neun richtigen Monaten erblickte am 6. Juli 1788 ein kleiner Knabe die lieben Eltern; oder vielmehr, er selbst sah noch nichts, sondern wurde bloß gesehen.“

Die freundlichen Leser, welche gewiß nicht so aberwichtig seyn werden, an die Richtigkeit der vollen neun Monate zu zweifeln, werden gewiß eben so vernünftig seyn zu vermuthen, wie es zugegangen, daß der Knabe, ohne eben blind geboren zu seyn, dennoch im ersten Augenblick nichts vor sich gesehen habe, — als sie andernseits so geschiedt seyn werden zu errathen, wer der Knabe war, der auf eine so sonderbare Art in die Welt getreten ist, und — wenn sie so geschiedt sind — werden sie mir gewiß die Mühe ersparen zu sagen, daß dieser Knabe, niemand anders war als eben — der

Verfasser dieser höchst wichtigen Memoren.

Ich habe mich bei dem ersten Hauptmoment etwas zu lange aufgehalten, vielleicht länger als die Geduld des Lesers ausdauern mochte, allein die Geburt außerordentlicher Menschen wird immer von außerordentlichen Umständen begleitet; die Weltgeschichte liefert uns dergleichen Beispiele gar viele, und Sterne hat zu seinem Trissram Chandy anderthalb dicke Bände gebraucht um nur das zu erzählen, was sich ereignete, ehe der Held seiner Geschichte aus dem Ei gekrochen ist. — Dafür werde ich in den übrigen, — minder erheblichen und minder wichtigen Begebenheiten des Hrn. Verf. mich kürzer fassen können, jedenfalls aber wird es mir lieb seyn, wenn die geneigten Leser mir über das bisher Gesagte, überhaupt nicht den Vorwurf machen wollten: much ado about nothing. \*)

Pappenheim.

\*) Viel Lärm um nichts.

---

---

### Proclama.

Im Wege der nothwendigen Subhastation bieten wir hierdurch das der verw. Bäckermeister Sehr gehörige *sub No. 71.* in der Langengasse hieselbst gelegene nach dem Nutzungsertrage auf 946 Rthr. 16 Sgr. 8 pf. gerichtlich gewürdigte Haus zum öffentlichen Verkauf aus, sehen in unserm Sessions-Zimmer einen einzigen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 18. Juni 1834 Nachmittag um 2 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Kretschmer an, und laden Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß nach eingeholter



Genehmigung der Interessenten, und wenn die Gesetze keine Ausnahme zulassen, dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll.

Ratibor den 19. März 1834.

Königl. Land- und Stadt = Gericht.

Da das Stadthaus sub No. 10 hieselbst nebst dabei befindlicher Bierbrauerei und Brandweinbrennerei nebst Ausschank zu Michaelis d. J. pachtlos wird und von da an, auf anderweitige 3 Jahre, nach dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, wieder verpachtet werden soll, so werden Pachtlustige zu dem anberaumten Bietungs-Termin, den 13. Juni a. c. in der hiesigen Magistrats-Kanzlei mit dem Bedeuten eingeladen: daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, die Pachtbedingungen aber vorher daselbst eingesehen werden können.

Poslau den 3. Mai 1834.

Der Magistrat.

### A n z e i g e.

Gefrornes ist von heute ab an allen warmen und heitern Tagen zu haben, so wie besondere Bestellungen darauf zu jeder Zeit angenommen werden bei

J. Saluz et Comp.

### A n z e i g e.

Mein hier in der großen Vorstadt belegen Haus habe ich an den Herrn N. Lion verkauft, der, die darin von mir seit zwanzig Jahren geführte Specerei- und Material-Handlung vom 1. Mai d. J. für eigene Rechnung fortführen wird. Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich sie dasselbe meinem Nachfolger angedeihen zu lassen. Derselbe wird, als ein bekannter rechtlicher Geschäftsmann gewiß

alles Mögliche anwenden um diesem geehrten Vertrauen zu entsprechen.

Die Passiva und Activa aus dieser Handlung bis zum 1. Mai d. J. werde ich ordnen, und kann ein jeder, der eine Forderung an mich hat ohne Verzug seine Befriedigung erhalten, dagegen bitte ich aber auch meine Debitoren besonders die, welche schon Jahre lang es sind, ihren Rückstand auf das Baldigste einzuzahlen.

Ratibor den 22. April 1834.

J. Wolffson.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publikum und besonders den bisherigen Kunden dieser Handlung. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, das Zutrauen welches dieses Etablissement seit einer langen Reihe von Jahren zu genießen das Glück hatte, fernerhin durch eben dieselbe Reelität und Solidität zu conserviren.

N. Lion.

Ratibor den 6. Mai 1834.

Am 8. d. M. ist ohnweit Markowiz eine braune, ungefähr 1 Jahr alte Vorstehhündin — mit Tigerbrust — gefunden worden, welche der Eigenthümer gegen Erstattung der Futterungs = Kosten und Insertions = Gebühren zurück erhalten kann.

Den Finder weist die Redaktion des Oberschl. Anzeigers nach.

In meinem Hause No. 172 in der Zbor = Gasse ist der Oberstock und noch zwei Stuben mit allem Zubehör zu vermieten und entweder von jezt an, oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

Ratibor den 8. Mai 1834.

Banke,  
Zimmermeister.



Im Oberstocke meines vor dem neuen Thore hieselbst belegenen Hauses ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Zubehör für 60 Rthlr. jährlich zu vermietthen und zu Johanni d. Z. zu beziehen.

Ratibor den 3. Mai 1834.

Stiller.

Montag und Dienstag den 12. und 13. d. M., jedesmal von Nachmittags 2 Uhr ab, werden in dem Hause des Herrn Justiz-Commissions-Rath Wichura — parterre rechts — mehrere Effekten, in Meubles, Hausrath, Gläsern, Wäsche und Betten bestehend, gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Ratibor den 5. Mai 1834.

### Holz = Verkauf.

In den Lohninger Forsten, eine Meile von Ratibor, steht eine bedeutende Quantität trockenes rothbuchenenes breitscheitiges Kastenholz nach preuß. Maas in halben Kasten aufgestellt, von jetzt an fortwährend in dem sehr billigen Preise von 2 Rthlr. 25 Sgr. (incl. Stammgeld) pro Kasten, sowohl in größern Partien als einzeln zu verkaufen.

Lohnitz den 24. April 1834.

A. v. Schweinichen.

In dem ehemahligen Wolffonschen Hause in der großen Vorstadt ist ein Logis in der Ober- Etage zu vermietthen und entweder sofort oder von Johanni d. Z. ab zu beziehen; das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Ratibor den 9. Mai 1834.

N. Lion.

Ich habe so eben eine Sendung der modernsten Artikel von Sommerhosen, Staub = Mäntel für Herrn und Damen, und gestickte Bettdecken erhalten, die ich

in den möglichst billigsten Preisen verkaufe, bitte um gefällige Abnahme.

Ratibor den 9. Mai 1834.

Dzilniger.

Das Viertel = Loos No. 44081 Litt. A 5ter Klasse 69ter Lotterie, ist verloren gegangen, und der etwanige darauf fallende Gewinn wird nur dem rechtmäßigen in meinem Buche bezeichneten Spieler ausbezahlt.

Ratibor den 9. Mai 1834.

J. Samojew.

In meinem Hause zu Borsach sind vom 1. Juli c. ab, in der untern Etage 2 Stuben, auf Verlangen auch 3 nebst Zubehör zu vermietthen.

Borsach den 9. Mai 1834.

J. Stroheim.

Getreide = Preise zu Ratibor.  
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafers.	Erbsen.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.	Nl. sgl. pf.
Den 7. Mai 1834.	1 3 6	— 24	— 19 9	— 20 9	— 1 2	— 23	— 17	— 16	— 15	— 14
Höchst. Preis.	— 27 6	— 20 3	— 19 9	— 20 9	— 1 2	— 23	— 17	— 16	— 15	— 14
Niedrig. Preis.	— 27 6	— 20 3	— 19 9	— 20 9	— 1 2	— 23	— 17	— 16	— 15	— 14